

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der seltsame Springinsfeld**

**Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel**

**Gedruckt in Paphlagonia, 1670**

Das XIV. Capitel. Wo Springinsfeld nach der Nordlicher Schlacht herumb  
vagirt, und wie er von etlihcen Wölffen belagert wird.

[urn:nbn:de:bsz:31-61006](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-61006)

gefangen zunehmen und Beuthe zu machen / welches lauter Zeichen der erhaltenen Victori waren; ich machte mir anderer gehabte Mühe zunus / und stunt zu den Siegern in ihr Arbeit / da es mir zwar sonderlich nicht glückte / ohne daß ich bloßlich noch so vil erschnapte daß ich mich daraus kleyden konnte / dergleichen geringes Glück hatten auch die übrige Keil von meinem ganzen Regimente / doch einer mehr als der ander / ohnangesehen sie tapffer gefochten hatten.

### Das XVI. Capitel.

Wo Springinsfeld nach der Nordlicher Schlacht herum vagirt, und wie er von einigen Wölffen belagert wird.

Gleich wie nun nach Erhaltung dieser gewaltigē und namhaffte Schlacht das grosse sieghaffte Kayserl. Kriegs-Heer in unterschiedliche Länder geschickt wurde; also empfanden auch alle Provinzen dahin diese gelangten / die Würckung des gedachten blutigen Treffens? und zwar nicht

nicht allein was das Schwerd : sonder  
auch was der Hunger und was die Pest  
iedes absonderlich zuthun vermöchte? Ja  
wie grausamb die zusamen gestünbte er-  
schröckliche Harmonia dieser gesambten  
dreyen Hauptstraffen/die Menschen zum  
Grab danczen machen könne; den Antheil  
meines Unglücks damit die damahlige  
armseelige Zeit gleichsam ganz Europam  
heimsuchte / überstunde ich an den aller  
unglückseeligsten Dertbern/ nemblich an  
Rheinstrom/der vor allen andern Teut-  
schen Flüssen mit Errebsall überschwebte  
wurde; seytemal er erstlich das  
Schwerd/ darauff den Hunger drittens  
die Pest und endlich alle drey Plagen zu  
einer Zeit und auff einmal tragen muste/  
in welcher unruhigen Zeit die zwar vil  
zur ewigen Ruhe oder Unruhe befürderte/  
ich dem Kayser widerumb Speyr/  
Wormbs/ Mainz und andere Dre mehr  
einnehmen halffe; und demnach der  
Weimarische Herzog Bernhardus da-  
mals durch die Kräfte der Französischen  
Flügel am Rhein herum schwebte / und  
durch sein stettigs agirn ( in dem er an be-  
sagtem

sagtem Fluss wie auff einer Sackmühl  
zuspielen wuste) nit nur zu der anstossen-  
den Länders Ruin ursach gabe / sonder  
auch zum theil die seintze selbstes / vor-  
nehmlich aber unsere Armee die damals  
Graf Philips von Mannsf. so comman-  
dirte, eusserist und zwar ohne sonderliche  
Schwerdstreich ruinirte / sihe da büste  
ich mit ein! Nit nur mein Pferd das mir  
vor Nördlingen zugestanden / (deren es  
wo wir nur hin marchirten aller Drichen  
voll lag / den Undergang unserer Armee  
bezeugen zuhelffen) sonder auch mein gu-  
tes Geld / das ich daselbsten bekommen ;  
dann wann mir ein Pferd vereckte / so er-  
handelte ich etn anders / und gab darvor  
meine Spanische Real und Jacobiner /  
Ungicker rc. vor guldene Spanische  
und Englische Kopffstücke aus / deren  
etn zwey oder drey silberne in meinem  
Stinn Golde und werth war / welche  
auch jederman in solchem Preys gern  
von mir annahm / so lang ich deren aus-  
zugeben hatte.

Als ich nun solcher Gestalt mit me-  
ner Reichthum / gleichwie das ganze  
Land

Sand mit der seinigen / in Bälde fertig  
worden / gieng der kleine Rest unsers vor  
diesem unvergleichlichen Regiments in  
Westphalen; allwo wir under dem Gra-  
fen von Söz die Städte Dortmund/  
Paderborn / Ham / Une / Sammen/  
Werl / Soest und andere Ort mehr ein-  
nehmen helffen; und damals kam ich in  
Soest in Guarnison zu ligen / allwo ich/  
mein Simplicie, Kund und Sammerrads  
schafft mit dir bekommen; und weil du  
selber zuvor weißt / wie ich daselbst gelebt/  
ist unnöthig etwas darvon zu erzehlen.

Du bist aber nicht über drey viertel  
Jahr zuvor vom Feind gefangen; und  
der Graf von Söz ist kaum ein viertel  
Jahr aus Westphalen hinweg marchirt  
gewesen / als der Obriste S. Andreas  
Commendant in der Lippstadt durch et-  
nen Anschlag Soest einnahm / damals  
verlohre ich alles was ich in langer Zeit  
zusammen geraspelt und vorm Maul er-  
spart hatte; solches und mich selbst beka-  
men zwein Kerl von der Guarnison in  
Soestfeld / allwo ich mich auch vor einen  
Musquetirer gebrauchen lassen; und  
mich

mit mich so lange hinder der Maur patientin  
muffte / bis beydes die Hiffen und  
Franzöfische Weimarische über Rhein  
in das Erzstift Cölln giengen; allwo es  
ein Leben setzte / dergleichen ich lang nach  
geseuffzet.

Dann wir fanden gleichsam ein volles  
Land und under dem Lamboy ein solche  
Armatur die wir leicht übermeisteren  
und von der Kemper Landwehr: ja gar  
aus dem Feld hinweg schlugen; diesem  
Sig folgten Neus/ Kempen und andere  
Dertter mehr / ohne die gute Quartir die  
wir genossen / und ohne die gute Beuten  
die hin und wieder gemacht wurden;  
doch wurde ich armer Tropf gleichwol  
anfangs nicht reich darbey / weil ich un-  
der meiner Musquette gemeiniglich bey  
der Compagni verbleiben muffte; dem-  
nach wir aber Gülich plünderten und mit  
den Leuthen auf dem Land sowol im Erz-  
Stift Cölln als Herzogthum Gülich un-  
fers Befallens procediren dörfften / er-  
schunde ich soviel Gelds zusammen/ daß  
ich mich wieder von der Musquette los zu  
kauffen;

lauffen: und mich zu Pferd zu mondiren  
geraute.

Solches setzte ich ins Werck da es bey-  
nahe selbiger Drien schon ausgemauert  
war / da wir nemlich Lechnitz vergeblich  
zur Ubergab ängstigten / und uns nicht  
nur die Chur. Bayerische / die bey Zons  
lagen / sonder auch die Spanische ans  
Leder wolten; dannenhero schlupfte Gue-  
brian den Kopf aus der Schlinge / quit-  
tete den Rheinstrom und führte uns  
durch den Thüringer Wald in Fran-  
cken/ allwo wir wiederum zu rauben / zu  
plündern / zu stehlen / und gleichwol  
nichts zu fechten gefunden/ bis wir in das  
Würtembergische kommen/ da uns zwar  
Jean de Werd nächlicher Zeit ohnweit  
Schorndorf in die Haar gerathen / und  
einen Biß versetzt / aber gleichwol das  
Fell nicht grob zerrissen; aber wer kein  
Glück hat/ der fällt die Nas ab/ wann er  
gleich auf den Rücken zu ligen kommt/  
dann ich wurde kurz hernach von dem  
Obrist. Leutenant von Kürnried / wel-  
chen die gemeine Putsch den Kirbereuter  
zu nennen pflegten / auf einer Parthen  
gesan-

gefangen und zu Hechingen/ wo damals  
das Bayerische Hauptquartier war/  
wiederum dem jentzen Regiment Tra-  
goner zugestellt/ darunder ich anfänglich  
gedienet.

Also wurde ich wieder ein Tragoner/  
aber nur zu Fuß weil ich noch kein Pferd  
vermochte; wir lagen damals zu Balin-  
gen/ und widerführe mir ein Poß um sel-  
bige Zeit/welcher zwar von keiner Impor-  
tanz, gleichwol aber so seltsam / verwun-  
derlich und mir so eine schlechte Kurzwel  
gewesen/ daß ich ihn erzehlen muß; ohn-  
angesehen ihrer viel/ denen der damalige  
elende Stand des ruinirten Teutschland  
des unbekant / mir solches nicht glauben  
werden.

Demnach unser Commendant in Ba-  
lingen Kundschafft bekommen / daß die  
Weimarische under Reinholden von  
Rose 1200. Pferd starck außgangen  
uns auffzuheben / gedachte er solches an  
Ort und End zu notificirn / von dannen  
succurirt werde könnte; weil ich dann wie  
obgemeldet/ noch ohnberitten: Zumahlen  
mir Weeg und Streg wohl bekant / auch  
meine



meine Person so beschaffen war / daß  
man mir kecklich zu trauen konte / Ich  
würde die Sach wohl austrichten ; als  
wurde ich in Bauren Klendern mit ei-  
nem Schreiben nach Villingen ge-  
schickt / von diser obhandenen Rössischen  
Cavalcada Nachricht dorthin zubrin-  
gen ; und goltre gleich / ob ich vom Gegen-  
theil unterwegs gefangen würde / oder  
nicht / dann wann solches geschehen wä-  
re / so hette der Feind erfahren daß sein  
Anschlag entdeckt gewesen / und derowe-  
gen solchen wider etngestellt ; aber ich kam  
glücklich durch / und liesse mich auch ge-  
gen Abend wider abfertigen / umb die  
Nacht über wider auff Villingen zu-  
kommen / als ich nun durch ein Dorff  
passirte / darinnen keine Mäus geschwei-  
ge Kagen / Hund / und ander Vieh / vil  
weniger Menschen sich befunden / sahe  
ich gegen mir einen grossen Wolff avan-  
ziren , welcher recta mit auffgesperrem  
Machen auff mich zuglang / Ich erschrack /  
wie leicht zugedencken / weil ich kein an-  
der Gewöhr als einen Stocken bey mir  
hatte ; retirirte mich derowegen in das  
negste

negste Haus / und hette die Thür hinder  
mir gern zugeschlagen / wann es nur ei-  
ne gehabt / aber es mangelte deren so  
wohl als der Fenster und des Stuben Of-  
fens; Ich gedachte wohl nit / daß wir  
der Wolff in das Haus nachfolgen  
würde/ aber er war so unverscham / daß  
er den Ofen nicht respectirte, der zur  
Menschlichen Wohnung gewidmet wor-  
den / sonder zottelte in einem reputir-  
ten Wolffgang sein allgemach hernach;  
dannenhero ich nothwendig mein Refu-  
gium die erste und andere Stiege hinauff  
nehmen mußte; und weil mich der Wolff  
sehen liesse / daß er auch Stiegen kletzen  
konnte so wol als ich / wurde ich gezwungen  
mich in allr Eil / welches zwar kümmer-  
lich und mit grosser Noth geschah / durch  
ein Tageloch hinauf auf das Dach zu be-  
geben; da mußte ich eilends die Zigel rü-  
cken und zerbrechen / um mich auf den Lat-  
zen zu behelffen / auf welchen ich te länger  
te höher hinauf kletterte / und als ich mich  
hoch genug daroben: und also vor dem  
Wolff in Sicherheit zu sein befande / öff-  
nete ich im Dach ein grössere Lucken / um  
dara

dardurch zu sehen / wann der Wolf die  
Stige wieder hinab spaziren: oder was  
er sonst thun wolte.

Da ich nun hinunter schauete/ sihe/ da  
hatte er noch mehr Cammerrathen bey  
sich/ welche mich ansahen / und sich mit  
Geberden stelleren / als ob sie einen An-  
schlag zu erstimmen begriffen / wie sie  
mir bekommen möchten; ich hingegen  
schargire mit halben und ganzen Ziglen  
auf sie hinunder / konnte aber durch die  
Latten weder gewisse noch satte oder star-  
cke Würff thun; und wann ich gleich den  
einen oder andern auf den Pelz traf / so  
bekümmerten sie sich doch nichts darum/  
sondern behielten mich also belägert oder  
ploquirt; indessen ruckte die stockfinstere  
Nacht herben/welche mich/so lang sie un-  
sern Horizont bedeckte / mit scharpfen  
durchschneidenden Winden und un-  
mischten Schneestocken gar unfreund-  
lich tractirte/ dann es war im Anfang des  
Novembri und dannenhero zimlich kalt  
Wetter/so/das ich mich kümmerlich die-  
selbe Winter-lange Nacht auf dem Tach  
beheiffen konnte; überdas fiengen die  
Wölffe

Wölfe nach Mitternacht eine solche erschreckliche Music an/ daß ich vermeinte/ ich müste von ihrem grausamen Geheul übers Tach herunder fallen; in Summa es ist unmöglich zu glauben/ was vor eine elende Nacht ich damals überstanden; und eben um solcher eussersten Noth willen darinn ich stact / sienge ich an zu bedencken in was vor einem jämmerlichen Zustand die trostlose Verdammte in der Höllen sich befinden müsten/ bey denen ihr Leiden ewig wehret/ welche mit mir bey eilichen Wölfen: sondern bey den schrecklichen Teuffeln selbst: nicht nur auff einem Tach: sonder gar in der Höllen: nicht nur in gemeiner Kälte / sonder in ewig brennendem Feuer: nicht nur eine Nacht in Hoffnung erlöset zuwerden/ sonder ewig ewig gequelt würden; Dese Nacht war mir länger als sonst vier/ so gar daß ich auch sorgte / es würde nimmermehr wider Tag werden/ dann ich hörere weder Haa nen kräen noch die Uhr schlagen / und fasse so unsanfft und erfroren doreen im rauhen Lufft / daß ich gegen Tag all augenblick

genblich vermeinte / ich müste herunder  
fallen.

Das XVII. Capitel.  
Springinsfeld bekombe Succurs,  
und wird widerum ein reicher  
Tragoner.

**I**ch erlebte zwar auff meinem Tach  
den lieben Tag widerumb / ich sah  
aber drum nichts / daraus ich etliche  
Hoffnung zu meiner Erlösung heere  
schöpffen mögen; sonder hatte vilmehr  
Ursach gleichsam gar zuversagen / daß  
ich war müd / matt / schläffertig und noch  
darzu auch hungerig; ich beflisse mich  
sonderlich / mich des Schlafens zuent-  
halten / weil die geringste Einnickung  
der Anfang meines ewigen Schlafes  
gewesen wäre / fñtẽmal ich alsdann ent-  
weder erfrieren oder über das Tach her-  
runter burglen müssen; indessen bewach-  
ten mich die Wölffe noch immer fort /  
ob zwar bisweilen deren etliche die Site-  
ge auff und ab spazirten; nach den je-  
nigen die oben im Hause underm Tach-  
verblieben / warff ich zwar ohne under-